

Atomkraft in die Nachhaltigkeitstaxonomie der EU, zeige sich einmal mehr, dass die oft beschworene Knappheit des Geldes kein elementares Problem des Kapitalismus ist.

Im dritten Teil des Bandes versammeln sich Beiträge, die Alternativen zur ökologischen Zerstörung jenseits des Kapitalismus, aber auch innerhalb des kapitalistischen Wirtschaftssystems erörtern. Damit werden nicht nur Debatten um Transformationsstrategien aufgegriffen, die andere Pfade zur Nachhaltigkeit als bloße ökologische Modernisierung skizzieren (vgl. Brand 2017; Adloff/Neckel 2019). Vielmehr befassen sich die Beiträge auch mit den verschiedenen Varianten eines Formwandels innerhalb kapitalistischer Ökonomien und vermessen die Potenziale und Grenzen, die einem nachhaltigen Kapitalismus eigen sind.

Dabei zeichnet sich das kapitalistische Dilemma Klaus Dörre zufolge durch eine »ökonomisch-ökologische Zangenkrise« aus, da die Erzeugung von Wachstum als das bis dato wichtigste Instrument zur Überwindung wirtschaftlicher Krisen mehr und mehr in ökologische und soziale Destruktion umschlage. Bisher sei nirgends eine wachstumsbasierte Ökologisierung der Wirtschaft gelungen. Um diesen zerstörerischen Prozessen zu begegnen, benötigten transformative politische Strategien ein normatives Fundament, das Dörre in den globalen *Sustainable Development Goals* der Vereinten Nationen identifiziert, die ökologische und soziale Nachhaltigkeit integrieren. Als normative Richtschnur erzeugten sie eine subversive Kraft der Gesellschaftsveränderung, da sie freilegten, wie ökologisch schädlich, immens teuer und funktional ineffizient die kapitalistische Dynamik sei. Statt die Natur weiterhin einer Profitwirtschaft zu unterwerfen, müsse ihr eigener metabolischer Wert in die Ökonomie einbezogen werden, was Eigentumsformen jenseits des Kapitalismus ebenso ermögliche wie erforderlich mache.

Alyssa Battistoni und Jedediah Britton-Purdy diskutieren das Verhältnis von Klimakrise, Kapitalismus und Demokratie und wenden sich vehement gegen alle Forderungen, demokratische Prozeduren auszusetzen, um dem Klimanotstand autoritativ zu begegnen. Im Gegenteil erörtern sie Möglichkeiten, die ökologische Krise mittels einer Ausweitung von Demokratie zu bekämpfen, welche sich dabei allerdings gegen mächtige wirtschaftliche Interessen durchsetzen müsse. Es gelte, eine Umweltpolitik zu überwinden, die sich marktfreundlich ausrichtet und die ökologische Krise als rein technologisches Problem betrachtet. Ein zentrales Problem demokratischer Politik für Nachhaltigkeit sei aber, dass sowohl künftige Generationen als auch

große Teile jener Weltbevölkerung, die am schwersten unter der Klimakrise leiden, über keinerlei demokratische Mittel verfügten, auf wirtschaftliche Interessen einzuwirken.

Philipp Degens fragt in seinem Beitrag, inwiefern Modifikationen der Institution des Privateigentums zu einer ökologischen Modernisierung beitragen könnten. Dazu zeichnet er verschiedene Strategien nach, wie Eigentum in den Dienst von Nachhaltigkeit gestellt werden soll. Der Emissionshandel etwa als ein zentrales privatwirtschaftliches Instrument, um die Klimakrise zu bewältigen, basiere auf einer Ausweitung der Eigentumsform in Gestalt von Emissionszertifikaten. Gleichzeitig fänden sich Bestrebungen, dem Eigentum eine ökologische Verantwortung einzuschreiben, bis hin zu der Forderung, die freie Verfügungsgewalt über natürliche Ressourcen vermittels der Anerkennung von Rechten der Natur einzuschränken. Insgesamt zeige sich eine Bedeutungszunahme rechtlicher Auseinandersetzungen, worauf auch die zunehmenden Klimaklagen hindeuten würden. Der Schutz der Eigentumsfreiheit stehe Nachhaltigkeit oft entgegen, könne dieser aber unter bestimmten Bedingungen auch förderlich sein.

Sarah Lenz geht der Frage nach, welche Bedeutung den nahezu allgegenwärtigen Prozessen der Digitalisierung in einem »grünen Kapitalismus« zukommen kann. Hierzu gelte es, die möglichen Wirkungen eines digital-ökologischen Wandels zu antizipieren. Supranationale Institutionen und internationale Tech-Konzerne verwiesen immer mehr auf die Möglichkeiten zur Ressourceneinsparung, die durch den Einsatz von Technologien wie Blockchain oder Cyber-Physical-Systems entstünden. Auch kapitalistische Eigentumsverhältnisse und die ungleiche Verteilung von Ressourcen ließen sich mittels Tracking und Sensoring-Technologien neu strukturieren. Diesen möglichen positiven Effekten der Digitalisierung stünden aber negative soziale und ökologische Folgen entgegen, wie etwa die Beschaffung der für die Herstellung von Laptops und Smartphones dringend benötigten Seltenen Erden.

Abschließend plädiert Ali Aslan Gümüşay dafür, bereits vorhandene Potenziale innovativer unternehmerischer Lösungsansätze auszuschöpfen, um der ökologischen Krise zu begegnen. Gümüşay konzipiert Nachhaltigkeit als eine der »Grand Challenges«, auf die neuartige Unternehmenskonzepte bereits reagierten. Profit und Nachhaltigkeit seien prinzipiell vereinbar, wie unternehmerische Nachhaltigkeit in vielfältigen Formen des Organisierens dokumentiere. Solche Organisationsformen lösten Inkongruenzen zwischen Gewinnzielen und Nachhaltigkeitsanforderungen nicht

einseitig zugunsten der Shareholder auf, sondern strebten an, verschiedene Unternehmensziele prinzipiell gleichwertig zu verfolgen. Schumpeters innovativer Unternehmer sei auf seiner steten Suche nach neuen Möglichkeiten in der »Kombination von Dingen und Kräften« heute auf nachhaltige Neuerungen spezialisiert.

Dieses Buch entstand aus den Beiträgen zur digitalen Themenwoche »Kapitalismus und Nachhaltigkeit«, die unsere Hamburger DFG-Kolleg-Forschungsgruppe »Zukünfte der Nachhaltigkeit« im Mai 2021 online veranstaltet hat. Ergänzt wurden die Beiträge durch weitere wichtige Aufsätze aus der aktuellen sozialwissenschaftlichen Diskussion. Für die umsichtige technische und organisatorische Betreuung des Bandes danken wir aus unserem Team Eva von Staden, Peter Wibbeling, Elisabeth Boßerhoff und Paul Weinheimer. Andrea Roedig hat durch ihr ausgezeichnetes Lektorat einmal mehr die Qualität der hier abgedruckten Texte verbessert.

Literatur

- Adloff, Frank/Neckel, Sighard (2019): »Futures of Sustainability as Modernization, Transformation, and Control: A Conceptual Framework«, in: *Sustainability Science* 14 (4), S. 1015–1025.
- Altwater, Elmar (2005): *Das Ende des Kapitalismus, wie wir ihn kennen. Eine radikale Kapitalismuskritik*. Münster: Westfälisches Dampfboot.
- Brand, Karl-Werner (Hg.) (2017): *Die sozial-ökologische Transformation der Welt. Ein Handbuch*. Frankfurt a. M.: Campus.
- Deutschmann, Christoph (2019): *Kapitalistische Dynamik. Eine gesellschaftstheoretische Perspektive*. Wiesbaden: Springer.
- Federici, Silvia (2020): *Die Welt wieder verzaubern: Feminismus, Marxismus & Commons*. Wien/Berlin: Mandelbaum.
- Foster, John Bellamy (2000): *Marx's Ecology: Materialism and Nature*. New York: Monthly Review Press.
- Horkheimer, Max (1974): *Zur Kritik der instrumentellen Vernunft*. Frankfurt a. M.: Athenäum Fischer.
- Horkheimer, Max/Adorno, Theodor W. (1969): *Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente*. Frankfurt a. M.: S. Fischer.
- Moore, Jason W. (2020): *Kapitalismus im Lebensnetz*. Berlin: Matthes & Seitz.
- O'Connor, James (1988): »Capitalism, Nature, Socialism. A Theoretical Introduction«, in: *Capitalism Nature Socialism* 1 (1), S. 11–38.

-
- Pettifor, Ann (2020): *Green New Deal. Warum wir können, was wir tun müssen*. Hamburg: Hamburger Edition.
- Polanyi, Karl (1978 [1944]): *The Great Transformation. Politische und ökonomische Ursprünge von Gesellschaften und Wirtschaftssystemen*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Saito, Kohei (2016): *Natur gegen Kapital. Marx' Ökologie in seiner unvollendeten Kritik des Kapitalismus*. Frankfurt a. M.: Campus.
- Schumpeter, Joseph (1926): *Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung*. München/Leipzig: Duncker & Humblot.
- Schumpeter, Joseph (2005 [1947]): *Kapitalismus, Sozialismus und Demokratie*. Tübingen: Francke (UTB).

